Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig. Haden & Komp., Nr. 20518.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7gespaltene Petitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 121. | Dresden, Dienstag den 28. Mai 1918. | 29. Jahrg.

Die Aisne südlich Laon überschritten.

Die Erstürmung des Chemin-des-Dames. — Der Gegner auch südlich der Aisne geworfen. 15000 Engländer und Franzosen gefangen.

wtb. (Amtlich.) **Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1918.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kemmel und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Boormezeele und Laker stießen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals von Boehn hat den Chemin des Dames erstürmt. Der langgestreckte Bergrücken, an dem der große Durchbruchsversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Bourgaillon und Craonne den Uebergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Biller-Berg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry au Bac erstürmt.

Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Vailly und Berry au Bac die Aisne erreicht. Vailly wurde genommen. Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrs- und Herbstkämpfe war in unaufhaltsamem Angriffsdrange überwunden.

Am Nachmittage ging der Angriff weiter. Zwischen Bourgaillon und Vailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Laffaux und nördlich von Condé. Zwischen Vailly und Berry au Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Kriege unberührt geblieben Gebiet hineingetragen. Von den befestigten Waldhöhen auf dem Südufer des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Vailly und Beaurieux die Höhen hart nördlich der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals von Below (Fritz) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapigneul und Brimont über den Aisne—Marne-Kanal zurück und erstürmte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormicy, Cauroy und Louvre.

Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gefechtstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Letzte Nachrichten.

Generaloberst v. Kessel gestorben.

Berlin, 28. Mai. Der Oberbefehlshaber in den Marken und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, Generaloberst v. Kessel, ist kurz vor Mitternacht in seiner Wohnung verschieden, nachdem er gestern früh einen Schlaganfall erlitten hatte, von dem er sich nicht wieder erholen konnte.

Eine rätselhafte Krankheit.

Madrid, 27. Mai. Der König, der Ministerpräsident und die meisten Minister sind unter rätselhaften Erscheinungen an einer Krankheit erkrankt, die sich über ganz Spanien verbreitet und 30% der Bevölkerung befallen hat. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Madrid, 27. Mai. (Reuter.) Viele Theater blieben geschlossen, da das Personal an der unerklärlichen Krankheit leidet. Der Dienst auf den elektrischen Bahnen ist gestört, da die meisten Beamten angesteckt sind. Die Aerzte raten an, ernste Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, da im Jahre 1889 die Pest auf dieselbe Weise begann wie diese Krankheit. Die Blätter verwenden einen großen Teil ihres Raumes, um Einzelheiten über die Krankheit zu geben. Der Bevölkerung wird angeraten, alle Zimmer gut zu lüften und viel in die frische Luft zu gehen. Die öffentlichen Vergnügungen werden so gut wie nicht besucht. Außer dem Ministerpräsidenten sind auch der Finanz-, der Marine-, der Unterrichtsminister und ihre Beamten erkrankt. Man vermutet, daß der König angesteckt wurde, als er gestern in der Schloßkapelle dem Gottesdienst beiwohnte.

Eine Panik in einer Kirche.

Rom, 28. Mai. Giornale d'Italia meldet: Als sich gestern früh eine große Menge in der kleinen Kirche der Heiligen Dreieinigkeit drängte, hörte man plötzlich Schreie: „Rettet euch! Zu Hilfe." Der Menge, welche die Kirche und den Platz erfüllte, bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Im Gedränge wurden sieben Personen getötet und 120 verwundet. Die Untersuchung ergab, daß die Schreie von einer hysterischen Frau ausgestoßen worden waren, die an Wahnvorstellungen litt.

Ein deutscher Erfolg südlich von Laon.

Die deutschen Truppen haben einen neuen Vorstoß von größerem Ausmaß unternommen, der auch zu einem bedeutenden Erfolg geführt hat. Der im Laufe des Krieges schon oft genannte Bergrücken Chemin des Dames (Damenweg) ist genommen worden. Ueber die Tragweite dieses neuen Erfolges läßt sich noch nichts Endgültiges sagen, zumal man nicht weiß, ob es sich hier wieder um den Beginn einer größeren Offensive handelt, oder ob von vornherein nur ein lokal begrenzter Erfolg von der deutschen Heeresleitung erstrebt war.

Der Vossischen Zeitung wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Der neue deutsche Schlag hat wieder zu einer taktischen und sogar strategischen Ueberraschung des Gegners geführt. Er ist wieder an einer Stelle erfolgt, wo ihn unsere Gegner keineswegs erwartet haben. Dies geht klar daraus hervor, daß im Raume von La Neuville erst seit drei Tagen, wie unsere Stoßtrupps am 25. Mai feststellen konnten, englische Divisionen eingesetzt waren. Zweifellos war man also bei unseren Gegnern überzeugt, es hier mit einer ruhigen Front zu tun zu haben. Hier sollten die an der Lys abgekämpften und zermürbten Engländer in breiter Front die Abschnitte übernehmen, um dadurch frische französische Divisionen freizumachen, die in den Strudel am Kemmel hineingeworfen werden sollten. Und gerade hier ist mit teutonischer Gewalt der neue deutsche Stoß erfolgt. Welche Arbeit hinter der Front die Vorbereitung einer solchen Ueberraschung für die ganze Armee, vom obersten Führer bis zum letzten Arbeitssoldaten, erfordert, davon kann sich der Laie nur schwer einen Begriff machen. Und sie ist geglückt. Die Atempause, die manchem daheim unerklärlich lange dauerte, war wieder einmal nicht nur nötig, sondern trefflich ausgenützt.

Keine neue, nein, eine absolut planmäßige systematische Fortsetzung der großen, seit dem 21. März eingeleiteten deutschen Entscheidungs-Offensive. Gleichzeitig aber sollen die Kanonen an allen Fronten der beiden alten Angriffskeile, die auf Amiens und Hazebrouck vorgetrieben sind, Arras, das Erzgebiet von Béthune und Ypern nach wie vor auf das schwerste bedrohen. Wird auch dort an einer oder anderen Stelle die Schlacht von neuem entbrennen? Das ist die bange Frage, die heute die Führer der feindlichen Heere bewegt.

Wahrlich, eine neue gewaltige Leistung hat unsere Oberste Heeresleitung vollbracht. Während die Entente seit Wochen von Siegen redet und betont, daß der Generalissimus Foch — noch Lloyd George ein Mann von überragenden Fähigkeiten — die neugebildeten französischen Reservearmeen zum Siege führen werde, schweigt die deutsche Presse und Hindenburg handelt. Unbemerkt von den vielen hunderten französischer, englischer und amerikanischer Flieger, die angeblich jede Angriffsvorbereitung bis aufs kleinste erkannt haben sollten, und die, wie Petit Parisien am 19. Mai schreibt, sogar festgestellt hatten, daß die deutschen Truppen für den vorbereiteten mächtigen Angriff mit Lebensmitteln für sechs Tage ausgestattet seien, ist der Armee des deutschen Kronprinzen der überraschende Einbruch gelungen.

Aber nicht nur der Einbruch! In kräftigem Sturm haben diese Divisionen in breiter Front den ganzen Damenweg, also den Raum von nördlich Vailly bis Berry-au-Bac in einem Zuge erstürmt und in einem Tage wiedergewonnen, was in den Kämpfen vieler Wochen die Franzosen im letzten Herbst errungen hatten. Noch darf der Heeresbericht nichts von den weiteren Vorgängen der gestrigen Gefechte verlauten lassen, aber ein Blick auf die Karte und unsere Kenntnis vom Gelände seit den Ereignissen des letzten Sommers belehren uns, daß unsere Truppen sich keinesfalls mit dem Besitz dieses Höhenzuges begnügt haben werden. Er beherrscht in voller Breite das Tal der Aisne, und wir können überzeugt sein, daß sich jetzt bereits unsere Truppen dem Flusse nähern, wenn sie nicht sogar schon mit dem Ueberschreiten begonnen haben sollten. Und hat der Petit Parisien damit recht, daß unsere Truppen für sechs Tage mit Lebensmitteln ausgerüstet sind, so können wir wohl erhoffen, daß auch die nächsten fünf Tage uns weitere Siegesmeldungen bringen werden.

Rußland, Ukraine und Don-Republik.

† **Kiew, 26. Mai.** In der gestrigen Abendsitzung der ukrainisch-russischen Verhandlungen wurde die Erörterung der Waffenstillstandsbedingungen nicht beendet. Rakowsky erhob Einspruch gegen die vorgeschlagene Demarkationslinie, die den augenblicklichen militärischen Stellungen nicht entspreche und angeblich Dutzende von neuen Landkreisen erfasse. In der Debatte warf Rakowsky die Frage auf, welche Rolle die deutschen Truppen spielten. Der ukrainische Vorsitzende Scheluchin lehnte die Beantwortung ab, da er nicht bevollmächtigt sei, für die deutsche Kommandogewalt zu sprechen. Deutschland sei Verbündeter der Ukraine.

Die neue Delegation der Donregierung ist in Kiew eingetroffen, weswegen die von der Donbevölkerung gewählte bisherige Delegation abreisen wird. Kiewskaja Mysl unterstreicht hierbei, daß die abreisende Delegation gegen die Einmischung einer auswärtigen Macht in die Donangelegenheiten war. Nach einem Rostower Telegramm der Rabotschaja Schisn würde das Donministerium gebildet.

Gerüchtweise verlautet, daß Trotzki und der Kommissar für Nationalitätenfragen Stalin demnächst in Kiew eintreffen werden.

Die Verhandlungen zwischen dem Hetman und den ukrainischen Sozialistenparteien erzielten, wie aus Kiew gemeldet wird, den erwünschten Erfolg. Es wurde ein volles Einvernehmen erzielt. Die ukrainischen Sozialisten werden in die neue Regierung eintreten, deren Bildung der Sozialdemokrat Schulgin, der Führer der ukrainischen Delegation, bei den Friedensverhandlungen mit Rußland, übernehmen wird.

Eine Note der Don-Regierung an die Ukraine.

† **Kiew, 25. Mai.** Die Zeitungen veröffentlichen eine Note der Dondelegation an die ukrainische Regierung. Die Donregierung als bedeutendster Bestandteil des neuen Bundesstaates des südöstlichen Bundes, der die Don-, Kuban-, Terek- und Astrachan-Kosaken, die Bergvölker des nördlichen Kaukasus und der Schwarzmeerküste und die freien Steppenvölker des südöstlichen Rußlands umfaßt, dem sich ferner das Gouvernement Stawropol, die Schwarzmeer-Gouvernements und Teile des Kreises Jarizyn als unlöslich wirtschaftlich mit dem Südostbund verbunden anschließen, hat die Interessenvertretung des Bundes übernommen und ersucht bei den Friedensverhandlungen mit Großrußland folgendes zu beachten: Der Südostbund ist kein Bestandteil der russischen Sowjetrepublik. Er befindet sich mit der nichtanerkannten Regierung der russischen Sowjetrepublik im Kriegszustand. Die Völker und die Regierung des Bundes werden die Unantastbarkeit des Bundes mit allen Mitteln verteidigen. — Die Donregierung hat in den soeben verkündeten Staatsgrundgesetzen alle seit der Februar-Revolution 1917 erlassenen Gesetze der russischen Regierung wieder aufgehoben und hat das alte Wappen und Siegel der donischen Kosaken wieder eingeführt. — Kiewskaja Mysl hebt hervor, daß durch diese Restauration alle Nationalitätenbeschränkungen im Donkosakenland wieder aufleben und somit die Juden dort das Wohnrecht wieder verlieren. Das Agrargesetz am Don, das binnen zwei Monaten veröffentlicht werden soll, sieht die Zwangsenteignung des Großgrundbesitzes vor, der bestimmte Normen überschreitet. Die Landverteilung soll spätestens im Oktober erfolgen. Ein Hinweis auf die Entschädigungen der früheren Besitzer fehlt. In einem Aufruf an die Kosaken werden diese zu guten Beziehungen mit den deutschen Truppen aufgefordert.

Der U-Bootskrieg.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 15000 Br.-Reg.-To. Zwei tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vor deutsch-russischen Verhandlungen in Moskau.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 22. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note überreicht, in welcher es als Sitz des Sonderausschusses zur Regelung einiger sich aus dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk ergebenden Punkte Moskau vorschlägt und folgende Fragen als Verhandlungsgegenstände vorschlägt:

1. Die Lage im Kaukasus,
2. die Lage in der Krim,
3. die in Artikel 8 des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzführung und die Fragen des zeitweiligen Besetzungsrechtes Deutschlands,
4. die politische Lage Estlands und Livlands,
5. Kriegsgefangenenfragen,
6. Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Die sechs Punkte, die die russische Regierung als Verhandlungsgegenstände vorschlägt, sind so gewählt, daß man von keinem sagen kann, daß er weiterer Klärung nicht bedürftig wäre, es sind ebensoviel offene Wunden wie offene Fragen, ohne deren Lösung und Heilung der kranke Frieden des Ostens nicht gesund werden kann. Die deutsche Regierung sollte, schreibt der Vorwärts dazu, die ihr gebotene Gelegenheit mit Freuden ergreifen und sie zu dem Versuch ausnützen, im Osten wirklich Frieden zu machen.

Bei diesem Versuch wird man sich darüber nicht täuschen dürfen, daß die Konferenzeinladung der russischen Regierung ebenso wie die gestern von uns wiedergegebene Aeußerung des Botschafters Joffe zur baltischen Frage Aeußerung eines wiedererwachenden Selbstbewußtseins ist. Wir sehen, um dies gleich zu sagen, keine Gefahr und keinen Schaden darin, daß die bolschewistische Regierung Rußlands sich anschickt, die Zukunft des ihr anvertrauten Landes in realpolitischem Sinne sicherzustellen. Denn der Gedanke, Rußland so zu schwächen, daß es für alle Zeit aufhört eine Gefahr zu sein, ist eine Utopie, realpolitisch ist nur der Gedanke, ein

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19180528/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG